

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg**Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011
Konzernbilanz**

	30.06.2011 EUR	31.12.2010 EUR
AKTIVA		
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		
Immaterielle Vermögenswerte	2.596.874,25	2.638.640,95
Sachanlagen	164.081.279,79	150.642.085,18
At Equity bilanzierte Beteiligungen/Sonstige Beteiligungen	540.594,77	540.594,77
Latente Steuern	11.782.825,07	30.072.922,93
	<u>179.001.573,88</u>	<u>183.894.243,83</u>
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		
Vorräte	29.307.882,89	238.727.081,77
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.882.627,50	38.082.485,68
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	211.257.856,90	49.655.198,37
Sonstige Vermögenswerte	29.177.338,98	25.737.074,83
Derivative Finanzinstrumente	9.595.892,90	49.439.056,72
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	302.143,72	397.503,13
	<u>292.523.742,89</u>	<u>402.038.400,50</u>
	<u><u>471.525.316,77</u></u>	<u><u>585.932.644,33</u></u>
PASSIVA		
EIGENKAPITAL		
Gezeichnetes Kapital	19.142.768,03	19.142.768,03
Rücklagen	63.582.743,28	57.770.461,17
Eigenkapital der Aktionäre der ADM Hamburg Aktiengesellschaft	<u>82.725.511,31</u>	<u>76.913.229,20</u>
Anteile anderer Gesellschafter	27.732,38	27.065,98
	<u>82.753.243,69</u>	<u>76.940.295,18</u>
LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Finanzverbindlichkeiten	4.181.250,00	4.600.000,00
Rückstellungen	27.965.046,80	25.635.255,44
Latente Steuern	18.288.694,58	40.244.184,79
	<u>50.434.991,38</u>	<u>70.479.440,23</u>
KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Finanzverbindlichkeiten	289.439.592,21	285.664.607,27
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.630.321,79	42.866.487,69
Steuerverbindlichkeiten	7.471.213,32	106.645,26
Derivative Finanzinstrumente	4.129.527,40	76.914.995,22
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30.666.426,98	32.960.173,48
	<u>338.337.081,70</u>	<u>438.512.908,92</u>
	<u><u>471.525.316,77</u></u>	<u><u>585.932.644,33</u></u>

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	1.1 - 30.06.2011 EUR	1.1 - 30.06.2010 EUR
Umsatzerlöse	677.023.808,61	601.380.994,00
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	<u>-663.916.336,24</u>	<u>-568.951.068,01</u>
Bruttoergebnis vom Umsatz	13.107.472,37	32.429.925,99
Vertriebskosten	-12.765.997,22	-8.897.239,57
Allgemeine Verwaltungskosten	-9.008.900,02	-12.936.965,09
Sonstige betriebliche Erträge	26.646.229,87	20.111.886,54
Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>-6.364.198,34</u>	<u>-15.118.537,67</u>
Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit	11.614.606,66	15.589.070,20
Beteiligungsergebnis	0,00	2.880,29
Zinserträge	324.811,70	47,12
Zinsaufwendungen	<u>-3.198.833,52</u>	<u>-2.192.660,00</u>
Finanzergebnis	-2.874.021,82	-2.189.732,59
Ergebnis vor Steuern	8.740.584,84	13.399.337,61
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>-2.927.636,33</u>	<u>-4.498.007,07</u>
Jahresüberschuss	<u>5.812.948,51</u>	<u>8.901.330,54</u>
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	0,00	0,00
Sonstiges Ergebnis	0,00	0,00
Gesamtergebnis	<u>5.812.948,51</u>	<u>8.901.330,54</u>
davon: Anteile ohne beherrschenden Einfluss	<u>666,40</u>	<u>899,96</u>
davon: Anteile der Aktionäre der ADM Hamburg Aktiengesellschaft	<u>5.812.282,11</u>	<u>8.900.430,58</u>
Ergebnis je Aktie (in EUR)	7,76 €	11,89 €

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg
 Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum
 vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011
Konzern-Kapitalflussrechnung

	1.1.-30.6.2011 TEUR	1.1.-30.6.2010 TEUR
Laufende Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	5.813	8.901
Sonstiger Cashflow	13.761	13.678
Cashflow	19.574	22.579
Sonstige Abflüsse aus betrieblicher Tätigkeit	14.889	-19.635
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	34.463	2.944
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-18.942	-4.078
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-15.617	-834
Erhöhung/Verminderung der flüssigen Mittel	-96	-1.968
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	398	2.236
Flüssige Mittel am Ende des Berichtszeitraumes	302	268

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011

Entwicklung des Eigenkapitals des Konzerns

1. Januar bis zum 30. Juni 2010

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklagen TEUR	Summe Rücklagen TEUR	Anteile anderer Gesellschafter TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2010	19.143	21.205	32.846	54.051	26	73.220
Jahresüberschuss	0	0	8.901	8.901	0	8.901
Stand 30. Juni 2010	19.143	21.205	41.747	62.952	26	82.121

1. Januar bis zum 30. Juni 2011

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklagen TEUR	Summe Rücklagen TEUR	Anteile anderer Gesellschafter TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2011	19.143	21.205	36.565	57.770	27	76.940
Jahresüberschuss	0	0	5.812	5.812	1	5.813
Stand 30. Juni 2011	19.143	21.205	42.377	63.582	28	82.753

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg
Konzernzwischenabschluss
für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011
Halbjahresbericht

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Insgesamt verringerte sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31. Dezember 2010 um € 114,4 Mio auf € 471,5 Mio. Der Rückgang war im Wesentlichen auf die Wertveränderung der derivativen Finanzinstrumente, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zur Reduzierung der Währungs- und Commoditypositionen eingesetzt werden, und die latenten Steuern auf zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz zurückzuführen. Daneben wirkte sich die mit wirtschaftlicher Wirkung im Berichtszeitraum erfasste Veräußerung der Markenrechte, des Vorratsvermögens und der aus dem operativen Geschäftsbetrieb bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft Werk Noblee & Thörl an die ADM International Sàrl, Rolle/Schweiz, aus. Die Rechte und Pflichten aus Verträgen mit Kunden und Lieferanten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft Werk Noblee & Thörl wurden im Rahmen dieses Geschäftes übertragen. Der bestehende Lohnverarbeitungsvertrag mit der ADM Hamburg Aktiengesellschaft wurde entsprechend erweitert.

Zur Finanzlage stellen wir fest, dass die Liquidität zu jeder Zeit gewährleistet war. Im Konzern wurde auch in der Berichtsperiode ein positiver Cashflow erzielt.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 wurde ein Konzernumsatz von € 677,0 Mio (1. Halbjahr 2010: € 601,4) erzielt. Das Bruttoergebnis vom Umsatz lag bei € 13,1 Mio (1. Halbjahr 2010: € 32,4 Mio). Vor Steuern wurde im ersten Halbjahr ein Gewinn in Höhe von € 8,7 Mio (1. Halbjahr 2010 € 13,4 Mio) erzielt.

Überblick

Die deutsche Konjunktur hat sich auch in den vergangenen Monaten deutlich besser entwickelt als die Konjunktur vieler anderer europäischer Staaten. Dies zeigt sich in der niedrigen deutschen Arbeitslosenquote, der guten Auslastung der Produktionskapazitäten und den vollen Auftragsbüchern in der Industrie. Doch die positive Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes hat an Fahrt verloren, und sie darf nicht den Blick auf andere, weniger positive Entwicklungen verstellen, sowohl in als auch außerhalb Deutschlands. Die deutsche Inflationsrate ist im April 2011 auf ein Zweieinhalb-Jahreshoch geklettert. Mit 2,4 Prozent lagen die Kosten für Waren und Dienstleistungen deutlich über dem Stand vom April 2010. Experten erwarten, dass die Verbraucherpreise auch in den kommenden Monaten weiter anziehen werden, denn auch im Juli 2011 lag der Anstieg wieder bei 2,4 Prozent, im August bei 2,3 Prozent. Ihren Höhepunkt – so erwarten die Experten – könnte die Entwicklung der

Preissteigerung in Deutschland zum Ende dieses Jahres mit 2,8 bis 2,9 Prozent erreichen.

Größere Sorge bereitet der Blick über die Grenzen Deutschlands in andere Länder der Europäischen Union. Krisenländer wie Portugal, Italien, Spanien und insbesondere Griechenland haben weiter mit hohen Staatsdefiziten zu kämpfen. Rigide Sparprogramme wurden aufgelegt und stellen eine große Belastung für diese Staaten und ihre Bevölkerung dar – insbesondere in Zeiten einer drohenden Rezession.

Durch die uneinheitliche Konjunktorentwicklung in den Ländern des Euroraumes werden der Zusammenhalt Europas und die Belastbarkeit der Einheitswährung auf eine ernstzunehmende Probe gestellt. Es gilt nicht nur, einen Weg aus der Krise zu finden, sondern neben einem breiten politischen Konsens auch eine öffentliche Akzeptanz für aufgelegte Rettungsmaßnahmen sicherzustellen. Nicht zu vernachlässigen ist dabei das Problem der zunehmenden Jugendarbeitslosigkeit in einigen Krisenländern. Diese birgt zusätzliches Potential für soziale Konflikte oder gar öffentliche Gewalt. Auch der Europäischen Zentralbank (EZB) fällt eine schwierige Aufgabe zu. Die hohe Staatsverschuldung auf der einen Seite und steigende Inflationsraten auf der anderen Seite sind ein Entscheidungsumfeld, welches es der EZB nicht leicht machen wird, die Höhe des Leitzinses für den Euroraum zielgerichtet festzulegen.

Auch außerhalb Europas bereiten Konjunktorentwicklung und Inflationsentwicklung bedeutenden Volkswirtschaften Probleme. An erster Stelle sind dabei die USA zu nennen. Trotz eines Leitzinses auf anhaltend niedrigstem Niveau und einer deutlichen Erhöhung der im Umlauf befindlichen Geldmenge kommt die US-Wirtschaft nicht in Schwung. Im ersten Quartal wuchs das US-Bruttoinlandsprodukt um 0,4 Prozent und im zweiten um 1,3 Prozent. Nachdem Standard & Poor's am 05. August 2011 die Kreditwürdigkeit der USA auf AA+ herunterstufte, schwappte der allgemeine Pessimismus auch auf die Aktien-Börsen in der ganzen Welt über. Innerhalb weniger Tage brachen die Aktienkurse ein – und der Preis für Gold, welches als sicherer Hafen gilt, erreichte fast täglich neue Allzeithochs.

Ein Blick nach China zeigt, dass die Wirtschaft dort zwar weiter wächst. Aber auch der chinesischen Regierung bereitet die deutlich gestiegene Inflationsrate Probleme. Im Juli kletterte die Teuerungsrate im Vergleich zum Vorjahresmonat auf 6,5 Prozent. Auch in der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt gilt es, bei der Festlegung des Leitzinses das richtige Fingerspitzengefühl zu beweisen, um den chinesischen Konjunkturmotor und damit die Nachfrage auf den Weltmärkten nicht ins Stottern geraten zu lassen.

Zu resümieren ist, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Europa wie auch in anderen Regionen der Welt heute nur schwer vorhersehbar ist. Eine pessimistische

Grundstimmung überwiegt. Dies zeigt auch die Entwicklung des ifo-Geschäftsklimaindex im August 2011. Mit einem Rückgang von 4,2 Punkten zeigt dieser das größte Minus seit Juli 2008, als sich die bevorstehende Finanzkrise schon deutlich abzeichnete.

Die aktuelle Entwicklung der Weltwirtschaft und die Erwartungshaltung über ihre weitere Entwicklung spiegeln sich in der Preisentwicklung für Mineralöl und Industriemetalle wider. An den Warenterminbörsen sind deren Preise im Laufe des Monats August 2011 erheblich unter Druck geraten. Preiskorrekturen innerhalb weniger Tage von 15 Prozent und mehr waren keine Seltenheit. Schaut man dagegen auf die Preise für Agrarrohstoffe, so konnten diese im gleichen Zeitraum ihre Preise halten oder gar im Preis ansteigen.

Neben den Warenterminbörsen für Energie, Industriemetalle und Agrarrohstoffe stand in den vergangenen Wochen und Monaten insbesondere die europäische Rapsernte der Kampagne 2011 im Fokus der Agrarmärkte. Einem zu trockenem Frühjahr folgte in Zentraleuropa ein zu feuchter Sommer. Und dieses niederschlagsreiche Wetter blieb bis in die Ernteperiode erhalten.

Derart nachteilige Wetterbedingungen führten dazu, dass die deutsche Rapsernteschätzung Monat für Monat nach unten korrigiert wurde. Letzte Schätzungen gehen davon aus, dass die deutsche Rapsernte knapp 4,2 Millionen Tonnen betragen wird. Das ist ein Rückgang um 27 Prozent gegenüber der Ernte im Vorjahr, als noch 5,75 Millionen Tonnen geerntet wurden.

Der Rückgang der deutschen Rapsernte wirkt sich auch auf die Rapsernte der gesamten EU-27 aus. Insgesamt wird in den Ländern der EU-27 mit einer Ernte von 19,04 Millionen Tonnen (2010: 20,4 Millionen Tonnen) gerechnet. Zwar werden Frankreich und England zusammen etwa 960.000 Tonnen mehr ernten; deutlich geringer dagegen werden aber auch die Ernten in Rumänien und Polen mit insgesamt minus 740.000 Tonnen ausfallen. Damit wird der Wettbewerb um Rapssaat in Europa zunehmen und die Abhängigkeit von Importen aus Drittländern wachsen.

In Zeiten verminderter Rohwarenverfügbarkeit ist eine optimale Logistik zur Versorgung der Produktionsanlagen von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde hat die ADM Hamburg Aktiengesellschaft im Berichtszeitraum einen Umschlagssilo an der Elbe in Riesa erworben. Dieser wird zukünftig die Erfassung von Rapssaat und Getreide in der Region um Riesa unterstützen und den Transport von Rapssaat zur Verarbeitungsanlage des Konzerns erleichtern.

Gleichzeitig wurde die Erhöhung der Lagerkapazität des Silo Rothensees vorangetrieben. Zur Ernte 2011 werden in Magdeburg zusätzliche Silozellen für die Lagerung und den Umschlag von Agrarrohstoffen zur Verfügung stehen. Dies ist

weitere Investition in eine bessere und wirtschaftlichere Versorgung des Konzerns mit den benötigten Rohstoffen.

Die Ergebnisse der Silobetriebe lagen im ersten Halbjahr in etwa auf dem Vorjahresniveau. Dabei wurden vom Silo Rostock verstärkt auch expeditionelle Leistungen erbracht, wie zum Beispiel Transporte per LKW. In diesem Jahr wurden an einigen Standorten größere Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, die nun erst wieder in größerem zeitlichen Abstand anfallen werden. Auch die Eichung eines kompletten Tankfeldes ist an dieser Stelle als Maßnahme, die im zweiten Quartal durchgeführt wurde, zu nennen.

Das zweite Quartal war für die Hamburger Silobetriebe durch den Import verschiedener Ölsaaten-Qualitäten in einem relativ kleinen Zeitfenster gekennzeichnet. Diese Vielzahl unterschiedlicher Qualitäten erforderte von den Silobetrieben ein hohes Maß an Flexibilität und eine getrennte Lagerung, was zu einer Verringerung des verfügbaren Lagerraumes führte. In enger Abstimmung und Kooperation haben die Hamburger Silobetriebe diese Anforderung mit Bravour gelöst. Alle Importe konnten optimal und ohne größere Verzögerungen abgewickelt werden.

Die Auslastung der Produktionsanlagen zur Verarbeitung von Ölsaaten lag im ersten Halbjahr 2011 nur minimal unter der Auslastung des ersten Halbjahres 2010. Die Versorgung mit Sojabohnen und Rapssaat war auch im ersten Halbjahr 2011 über den gesamten Zeitraum in vollem Umfang gewährleistet.

Eine weiterhin freundliche Tendenz hat die Entwicklung der Auslastung der Biodieselproduktion gezeigt. Die Hamburger Anlage konnte ihre Produktionsmenge im ersten Halbjahr um nahezu 10 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vorjahr steigern. Die produzierte Menge der Anlage in Leer lag im ersten Halbjahr 2011 leicht unter der des ersten Halbjahres 2010. In Summe jedoch konnten beide Anlagen im ersten Halbjahr 2011 mehr Biodiesel produzieren als im ersten Halbjahr 2010. Diese Entwicklung bedarf auch deshalb einer besonderen Erwähnung, weil der deutsche wie der europäische Biodieselmärkte unverändert unter dem Problem der Überkapazität und einer geringen Durchschnittsauslastung leiden.

1. Die Ölmühle und ihr Markt

Der Preis für Rapssaat war an der Marché à Terme International de France (MATIF) im zweiten Quartal durch starke Kursschwankungen gekennzeichnet. Zum Ende des Monats Mai fiel der Preis auf 420 EUR pro Tonne, um dann im Verlauf des Monats Juni wieder auf 495 EUR pro Tonne anzusteigen. In diesem Preisanstieg spiegelte sich die zunehmende Sorge des Marktes über zusehends pessimistischere Ernteschätzungen.

Über das gesamte zweite Quartal war der Preis für Rapssaat invertiert. Dies war eine Folge der Versorgungsengpässe, der sich Rapsverarbeiter in Nord- und Osteuropa ausgesetzt sahen. Mit den steigenden Rapspreisen sanken die Verarbeitungsmargen, denn insbesondere der Preis für Rapsöl konnte dem rasch steigenden Preis für die Saat nicht in gleichem Tempo folgen.

Der Preis für Rapsschrot für vordere Positionen blieb im zweiten Quartal relativ stabil. Für Rapsschrot zur Lieferung aus der neuen Ernte dagegen stieg der Preis im gleichen Zeitraum um rund 20 EUR pro Tonne an. Über den gesamten Berichtszeitraum waren Verbraucher selten bereit, Terminkontrakte abzuschließen. Auch im Markt für Rapsschrot wurde nahezu ausschließlich Ware zur unmittelbaren Verwendung gehandelt. Darüber hinaus verlor Rapsschrot im Vergleich zu Sojaschrot zunehmend an preislicher Attraktivität, was zusätzlich die Nachfrage nach Rapsschrot dämpfte.

Wie in den vergangenen Jahren auch, haben viele Ölmühlen im zweiten Quartal 2011 ihre Jahresreparatur in die Monate unmittelbar vor der neuen Ernte gelegt. Und genauso wie dies zu einer vorübergehenden Verknappung des Angebotes für Rapsschrot führte, führten diese Produktionsstillstände auch zu einer Verknappung des Angebotes für Rapsöl. Entsprechend hoch war der Preis für Rapsöl in den Monaten vor der neuen Ernte.

Über das gesamte zweite Quartal wurde Rapsöl mit einer deutlichen Prämie über Sojaöl und Canolaöl gehandelt. Dies führte dazu, dass in Europa wieder verstärkt Sojaöl und importiertes Canolaöl aus Kanada für die Biodieselproduktion eingesetzt wurden.

Die Sojabohnenernte in Südamerika, die im zweiten Quartal abgeschlossen wurde, übertraf auch in dieser Kampagne wieder alle Erwartungen. Sie brachte in Brasilien mit 75,5 Millionen Tonnen eine neue Rekordernte. Und auch Paraguay und Uruguay können auf Rekordernten zurückblicken. Selbst Argentinien, das mit 49 Millionen Tonnen 5,5 Millionen Tonnen weniger als im letzten Jahr erntete, konnte immer noch die zweitgrößte Ernte in der Geschichte des Landes einbringen.

In den chinesischen Importhäfen hatten sich im Laufe der ersten Monate des Jahres 2011 Bestände an Sojabohnen aufgebaut, so dass der Bedarf Chinas an Sojabohnen und damit der Import im zweiten Quartal zurückgingen. Dies führte zu einem Rückgang der Prämien für Sojabohnen und gleichzeitig zu einem Druck auf die weltweiten Verarbeitungsmargen. Denn Sojabohnen waren im Markt ausreichend verfügbar. Und das wiederum führte bei weltweit voller Auslastung der Verarbeitungsanlagen zu einem Überangebot.

An der Chicago Board of Trade (CBOT) wurden Sojabohnen in einem engen Preiskorridor zwischen 13 und 14 US-Dollar pro Bushel gehandelt. Zu diesen recht

stabilen Preisen für Sojabohnen trug auch die knappe Verfügbarkeit und daraus resultierende preisliche Stärke von Mais bei. Denn eigentlich hätten die Preise für Sojabohnen tendenziell fallen müssen. Eine ausreichende Verfügbarkeit von Sojabohnen war gewährleistet, und auch der Überhang an Sojabohnen zur nächsten US-Ernte wurde deutlich höher als zuvor prognostiziert.

Der Sojaschrotbedarf in Europa ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass Sojaschrot im Vergleich zu anderen Futtermitteln ständig an preislicher Attraktivität hinzugewonnen hat. Hierzu hat insbesondere das gewachsene Angebot an Sojaschrot aus Südamerika beigetragen.

Auch im zweiten Quartal war das Kaufverhalten der Verbraucher dadurch gekennzeichnet, dass Sojaschrot nur zum sofortigen Verbrauch gekauft wurde. Damit geht der Blick auf ein weiteres Quartal zurück, in dem die Verarbeitung von Sojabohnen nicht längerfristig geplant werden konnte und in der Regel von Woche zu Woche erfolgen musste.

Sojaöl hat im zweiten Quartal gegenüber Rapsöl an preislicher Attraktivität gewonnen. Entsprechend nahm der Absatz von Sojaöl in den Lebensmittelsektor und zur Produktion von Biodiesel zu. Der Absatz in den Markt zur Biodieselproduktion konzentrierte sich auf Südeuropa; also auf Länder, in denen noch keine nationale Nachhaltigkeitsgesetzgebung, wie sie von der europäischen „Directive of the European Parliament and of the council on the promotion of the use of energy from renewable sources“ (kurz RED) vorgeschrieben wird, umgesetzt wurde.

In Deutschland dagegen verhinderten die strengen Nachhaltigkeitsanforderungen aus der „Verordnung über Anforderungen an eine nachhaltige Herstellung von Biokraftstoffen (Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung - Biokraft-NachV)“, die zum 01. Januar 2011 in Kraft getreten war, vorerst den Einsatz von Sojaöl zur Biodieselproduktion.

Die Palmölproduktion Malaysias ist im zweiten Quartal 2011 deutlich angestiegen. Damit ist es zu der lange erwarteten Produktionszunahme gekommen. Insgesamt wurden 5 Millionen Tonnen Palmöl in Malaysia produziert. Das sind 22 Prozent mehr als im zweiten Quartal 2010, als insgesamt 4,1 Millionen Tonnen produziert wurden. Experten gehen davon aus, dass auch die indonesische Palmölproduktion im zweiten Quartal 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vorjahr angestiegen ist. Allerdings schätzt man den Anstieg auf lediglich 7 Prozent und damit deutlich geringer ein als in Malaysia.

Der Anstieg der Palmölproduktion blieb nicht ohne Folgen für die Preisentwicklung. Deutlich nachgebende Palmölpreise und steigende Abschläge gegenüber konkurrierenden Pflanzenölen führten zu einer weltweit steigenden Nachfrage nach Palmöl. Insgesamt – so schätzen Experten – ist der Export von Palmöl aus

Indonesien und Malaysia in Summe um 16,6 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal 2010 angestiegen. Hauptabnehmer waren Indien, Asien und der afrikanische Kontinent.

Die Frachtraten für den Transport von Schüttgütern haben sich im zweiten Quartal 2011 tendenziell seitwärts bewegt. Der Markt ist nach wie vor durch Überkapazitäten gekennzeichnet. Gleichzeitig mag diese Preisentwicklung aber auch ein Indiz dafür sein, dass sich die Erholung der Weltwirtschaft etwas abzukühlen scheint.

2. Weiterverarbeitung

Im 2. Quartal 2011 lag die Auslastung der Anlage zur Raffination von Sojaöl deutlich über der Auslastung im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Raffination von Rapsöl dagegen musste im gleichen Zeitraum einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Trotz weiterhin volatiler Märkte bewegte sich der Preis für raffiniertes Rapsöl im Berichtszeitraum in einem Preiskorridor zwischen etwa 1.000 EUR und 1.100 EUR pro Tonne. Käufer waren weiterhin zurückhaltend, längerfristige Kontrakte abzuschließen. Viele setzen ihre Strategie, nur Ware zum unmittelbaren Verbrauch zu kaufen, fort. Verstärktes Kaufinteresse war vor allem bei zeitweiligen Preiskorrekturen zu verzeichnen.

Der Preisvorteil von raffiniertem Sojaöl gegenüber raffiniertem Rapsöl hat sich im Laufe des Berichtszeitraumes von etwa 100 auf 50 EUR pro Tonne verringert. Während des zweiten Quartals bewegte sich der Preis für raffiniertes Sojaöl in einer Bandbreite von etwa 940 EUR bis 990 EUR pro Tonne.

Ein Blick auf den Markt für Spezialfette und -öle zeigt, dass sich die Palmölnotierungen während des zweiten Quartales seitwärts bewegt haben, nachdem sie gegen Ende des ersten Quartales deutlich rückläufig waren. Die Preise für laurische Fette sind ab der Mitte des zweiten Quartals wieder leicht angestiegen.

Durch den warmen Frühling waren Auslieferungen von Produkten auf Basis von Kokosöl für die Monate April und Mai oberhalb der Erwartungen. Insgesamt war die Auslastung der Produktion des Werkes Noble & Thörl im Berichtszeitraum zufriedenstellend.

Die Auslieferungen von Palmölraffinat waren trotz einiger Schiffsverladungen für den Export gegenüber dem Vorjahreszeitraum rückläufig. Die Verladungen von raffiniertem Palmöl für den Lebensmittelbereich konnten auf etwa gleichem Niveau gehalten werden. Der Absatzmarkt zur Verwendung von Palmöl für den Betrieb von Blockheizkraftwerken ist preisbedingt eingebrochen und somit in der Auslastung der Raffination spürbar.

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt weiter an Bedeutung. Große Lebensmittelkunden werden zunehmend ihre Produktion im Laufe des Kalenderjahres 2011 auf Massenbilanz-basierte nachhaltige Pflanzenöle umstellen. Aber auch für segregiertes Palmöl wurden im zweiten Quartal zusätzliche Abnehmer gefunden.

Der deutsche Biodieselmärkte blickt auf die ersten sechs Monate nach der Einführung der Biokraft-NachV zurück. Nicht ohne Stolz können die deutschen Biodieselproduzenten sagen, dass für den Verbrauch in Deutschland nur noch nachhaltig erzeugter Biodiesel verwendet wird. Kein anderes Produkt unterliegt in Deutschland derart strengen Anforderungen an eine nachhaltige Erzeugung wie Biokraftstoffe.

Doch waren diese ersten sechs Monate auch mit einer Vielzahl von Unwägbarkeiten bei der Umsetzung der Biokraft-NachV verbunden. Wie eine heiße Kartoffel wurde die Beantwortung wichtiger Fragen zur Umsetzung der Verordnung von einer Behörde zur anderen, beziehungsweise von einem Ministerium zum anderen weitergereicht. Und das, ohne eine endgültige Klärung herbeizuführen. Beispielhaft seien hier die Fragen nach der anzusetzenden Dichte und der Herausrechnung von Additiven in den Nachhaltigkeitsnachweisen sowie die Verlängerung des Massenbilanzierungszeitraumes auf zwölf Monate genannt.

Das zweite Quartal 2011 war im Biodieselmärkte auch durch eine gute Nachfrage nach Biodiesel zur sofortigen Lieferung gekennzeichnet. Dies ermöglichte die eingangs erwähnte insgesamt gute Auslastung der Produktionsanlagen in Hamburg und Leer. Auch die Entwicklung des Exportes von Biodiesel zeigte eine weiterhin freundliche Tendenz.

Einzig und allein der B100-Märkte, also der Märkte, in dem Biodiesel als Reinkraftstoff in Dieselmotoren eingesetzt wird, konnte auch im zweiten Quartal nicht wiederbelebt werden. Laut Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wurden im Zeitraum Januar bis Mai 2011 lediglich 24.700 Tonnen in dieses Absatzsegment verkauft. Im letzten Jahr waren es im gleichen Zeitraum noch 110.600 Tonnen.

Der Preis für Rohglyzerin, welches als Kuppelprodukt bei der Biodieselproduktion anfällt, ist im zweiten Quartal kontinuierlich gefallen. Importe aus Südamerika und Südostasien kamen in größeren Mengen nach Europa. Aber auch der Export aus Europa ging zurück, weil insbesondere in den USA die Biodieselproduktion wieder anstieg und den dortigen Märkte mit Rohglyzerin versorgen konnte. Verstärktes Interesse an Rohglyzerin konnte im zweiten Quartal preisbedingt aus dem Segment der Mischfutterherstellung beobachtet werden.

Auch Pharmaglyzerin, welches in den Werken Hamburg und Leer produziert wird, verlor im Laufe des zweiten Quartals deutlich an Wert. In diesem Märkte zeigte sich

das gleiche Bild wie im Markt für Rohglyzerin. Steigende Preise locken Importe, die wiederum dem Preisanstieg eine Grenze setzen oder gar ein Überangebot mit sinkenden Preisen zur Folge haben.

3. Zusammenfassung

Die nächsten Monate werden durch die bange Frage nach der weiteren Konjunktorentwicklung in Deutschland, Europa und dem Rest der Welt gekennzeichnet sein. Erste dunkle Wolken sind am Konjunkturm Himmel aufgezogen. Ob Deutschland oder andere Länder in eine Rezession rutschen werden, kann nicht ausgeschlossen werden.

Doch all dies wird keinen Einfluss auf die weltweiten intakten Megatrends wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, zunehmende Durchschnittseinkommen, verändertes Verbraucherverhalten hin zu mehr Fleischkonsum und eine zunehmende Mobilität haben. Es gilt kurzfristige Unwetter zu umschiffen und dabei das langfristige Ziel im Auge zu behalten. Dieses Ziel haben wir im Auge. Unser Ziel ist weiterhin, unser Geschäft zielgerichtet auszubauen, um einen steigenden Beitrag zur Versorgung einer wachsenden Welt mit Lebensmitteln und umweltschonenden Kraftstoffen zu leisten.

Die europäischen Agrarmärkte werden in den nächsten Monaten durch einen harten Wettbewerb um die deutlich geringer verfügbare europäische Rapssaat gekennzeichnet sein. Es wird nicht leicht, ausreichend Rapssaat zur Auslastung unserer Produktionsanlage zu beschaffen. Aber es ist eben auch nicht unmöglich. Denn zum einen verfügen wir über ein ausgezeichnetes Logistiknetz in Deutschland, und zum anderen wird uns unsere Einbindung in den weltweit operierenden Konzern der Archer Daniels Midland Company (ADM) helfen, vorübergehende Engpässe durch zum Beispiel Importware zu überbrücken. Agrarmärkte sind heute globale Märkte, und Erfolg ist langfristig nur dann möglich, wenn man einen starken global agierenden Partner wie ADM an seiner Seite hat.

Ein ausführlicher Bericht zu den Chancen und Risiken ist im Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 enthalten. Wesentliche Veränderungen haben sich nicht ergeben. Wir verweisen daher auch auf unsere dort gemachten Ausführungen.

Wichtiger Hinweis:

Dieser Zwischenbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, welche auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der ADM Hamburg Aktiengesellschaft beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Wechselkurse und der Zinssätze sowie Veränderungen der Warenmärkte gehören. Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Zwischenbericht geäußerten Annahmen und

Schätzungen übereinstimmen werden.

Kontakt:
ADM Hamburg Aktiengesellschaft
Ralf Schulz
Nippoldstr. 117
21107 Hamburg

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg
Zwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011
Ausgewählte Anhangangaben

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft und die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind im Bereich der Nahrungs- und Futtermittelindustrie tätig. Sie befassen sich mit der Beschaffung, dem Transport, der Lagerung, der Verarbeitung und dem Vertrieb von Ölsaaten, Fettstoffen und Futtermitteln. Darüber hinaus wird Rapsöl zu Biodiesel weiterverarbeitet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 34 und in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden.

Die im Anhang des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2010 gegebenen Erläuterungen insbesondere im Hinblick auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gelten entsprechend.

Dieser Bericht wurde weder einer prüferischen Durchsicht noch einer Prüfung nach § 317 HGB durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Konsolidierungskreis

Im Berichtszeitraum ist es zu keinen Veränderungen des Konsolidierungskreises aufgrund von Akquisitionen oder Desinvestitionen, Änderungen der Beteiligungsverhältnisse oder ähnlicher gesellschaftsrechtlicher Vorgänge gekommen.

Angaben zur Konzernbilanz

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der ADM Hamburg Aktiengesellschaft beträgt zum 30. Juni 2011 und zum 31. Dezember 2010 jeweils EUR 19.142.768,03. Es ist eingeteilt in 748.800 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Es handelt sich hierbei seit der Hauptversammlung am 6. Juli 1999 um nennbetragslose Stückaktien.

Die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, hält an der ADM Hamburg Aktiengesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung. Im Juli 1996 hat die ADM Hamburg Aktiengesellschaft mit der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als herrschendem Unternehmen einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Minderheitsaktionäre haben das Recht auf eine festgelegte jährliche Ausgleichszahlung seitens der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH.

Derivative Finanzinstrumente

Der ADM Hamburg Konzern ist als international tätiger Konzern im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeiten Währungs- und Commodity-Risiken ausgesetzt. Der Konzernvorstand bedient sich bei der Überwachung dieser Risiken neben seinem eigenen Berichtswesen unter anderem des Instrumentariums, welches von der Muttergesellschaft (ADM Company) bereitgestellt wird. Die Unternehmenspolitik der ADM Company ist die Begrenzung dieser Risiken durch ein systematisches Risiko-Management. Als Instrumente dienen vor allem Devisentermingeschäfte und Commodity-Termingeschäfte.

Zu den eingesetzten Instrumenten zählen börsengehandelte Commodity-Termingeschäfte, Devisentermingeschäfte sowie zu Handelszwecken eingegangene Ein- und Verkaufskontrakte. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Es werden unter den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag die gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Darüber hinaus belastet die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als Organträger die ADM Hamburg gemäß einer Vereinbarung vom 1. Dezember 1997 mit Körperschaft- und Gewerbeertragsteuer, die in dieser Position enthalten sind.

Sonstige Angaben

Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen nach IAS 24

Bezüglich der Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen verweisen wir auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010. Es haben sich bis zum 30. Juni 2011 keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind uns nicht bekannt geworden.

Hamburg, 29. September 2011

ADM Hamburg Aktiengesellschaft

Der Vorstand

(Jaana Kleinschmit von Lengefeld)

(Detlef Ernst Evers)

(Dr. Martin Kropp)

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, 29. September 2011

ADM Hamburg Aktiengesellschaft

Der Vorstand

(Jaana Kleinschmit von Lengefeld)

(Detlef Ernst Evers)

(Dr. Martin Kropp)